



Diskussionsveranstaltung: **Frieden schaffen ohne Waffen?** **Perspektiven ziviler Konfliktlösung**

„Unsere Waffen seien Waffen des Geistes, nicht Panzer und Geschosse.

Was für eine Welt könnten wir bauen, wenn wir die Kräfte, die ein Krieg entfesselt, für den Aufbau einsetzen.“

-Albert Einstein an Sigmund Freud, „Warum Krieg?“, 1932.

Der völkerrechtswidrige Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine legt Probleme des internationalen Zusammenlebens offen, die schon länger ungelöst sind. Im Zeitalter atomarer Bewaffnung und einer globalisierten Produktionsweise, die über alle Grenzen hinweg tiefgreifende gegenseitige soziokulturelle, ökonomische und ökologische Abhängigkeiten geschaffen hat, lassen sich Konflikte nicht durch Abschottung, Konfrontation, Eskalation oder gar militärische bzw. geopolitische Unterwerfung der einen durch die andere Seite lösen.

Die dringend notwendige Schaffung einer neuen, nachhaltigen Weltfriedensordnung – basierend auf der globalen Geltung des Völkerrechts, auf Abrüstung und ziviler

Kooperation zur gemeinsamen sozialen, demokratischen und kulturellen Entwicklung unter Berücksichtigung der spezifischen Interessen aller Beteiligten – hängt ab von der gesellschaftlichen Fähigkeit zur zivilen Konfliktlösung.

Diese wiederum setzt eine rational-analytische Erkenntnis der beteiligten Konfliktparteien, ihrer spezifischen Interessen und Handlungsmöglichkeiten, der historischen Genese und des konkreten Inhalts des Konflikts voraus, sowie der Mittel und Akteure zur Verwirklichung einer zivilen Lösung und der Widerstände, gegen die sie ggf. durchzusetzen ist.

Dies lässt sich anhand der akuten Eskalation des Konflikts um die Ukraine beispielgebend lernen.



Seine historische Genese reicht weit zurück, mindestens jedoch bis zum Zerfall der Sowjetunion (1991), und verweist zudem auf eine Periode weltweiter Abrüstungs- und Entspannungspolitik in den 1980er-Jahren, die – durchgesetzt von einer globalen Friedensbewegung in nicht weniger konfliktreichen Zeiten – für eine heutige Friedensperspektive maßstabbildend neu zur Geltung zu bringen sein könnte.

In diesem Sinne laden wir dazu ein, heutige Perspektiven einer zivilen Konfliktlösung zu diskutieren und sich im Dialog mit Akteur:innen der Friedensbewegung und einer Expertin des Hamburger Instituts für Friedensforschung und Sicherheitspolitik (IFSH) u.a. zu folgenden Fragen gemeinsam zu qualifizieren:

➤ *Wie kam es zur Eskalation in der Ukraine und um welche und wessen Interessen geht es?*

➤ *Welche Erfahrungen gelungener, ziviler Konfliktlösung gibt es bereits, worin besteht ihre Wirksamkeit und wie können sie zur Beendigung des Krieges in der Ukraine heute beitragen?*

➤ *Wie kann eine zivile Entwicklungsperspektive für die Welt aussehen und welche Rolle spielen dafür die Vereinten Nationen, die Friedensbewegung und das zivilgesellschaftliche Engagement im Alltag?*

Diskussionsveranstaltung Frieden schaffen ohne Waffen? Perspektiven ziviler Konfliktlösung

Mit einem Vertreter der
IPPNW/ICAN-Gruppe Hamburg
(Internationale Ärzt*innen für die Verhütung des Atomkrieges,
Ärzt*innen in sozialer Verantwortung e. V.)
und **Dr. Margret Johannsen**

(Politikwissenschaftlerin und Senior Research Fellow
am Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik Hamburg/IFSH)

**am Mittwoch, den 29. Juni 2022, um 17 Uhr
im Hörsaal des Fritz-Schumacher-Haus (N30)**

Es gelten die aktuellen Hygieneregeln des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf.

Die **AG Kritische Mediziner:innen** trifft sich alle zwei Wochen, in der Regel mittwochs um 17 Uhr in der Villa Garbrecht. Wer Interesse hat mitzuwirken, ist herzlich willkommen.

Mehr Infos unter www.kritmed-hh.de